

Hieronymus Annoni-Str.

Hieronymus Annoni 1697-1770, Pietist

Pfarrer in MuttENZ 1747-1770

Schon in Waldenburg, wo er von 1739 bis 1747 Pfarrer zu St. Peter war, machte Hieronymus Annoni, welcher aus einer oberitalienischen Familie stammte und ursprünglich d'Annone hiess, von sich reden. Seine Predigten zogen Leute aus der Umgebung an, was die Eifersucht der Nachbarpfarrer weckte. In MuttENZ war der Andrang zu seinen Predigten so gross dass man regelmässig zusätzliche Stühle und Bänke herbeischaffen musste. Im Jahre 1753 erreichten die Gegner Annonis in Basel, dass sonntags die Stadttore geschlossen gehalten wurden, um «das viele Geläuff des Pietisten nach MuttENZ» zu verhindern (Eugen A. Meyer: Basler Alamach, Basel 1989, Seite 115). Offenbar hatte man damit aber wenig Erfolg, denn den nach MuttENZ strömenden Leuten wurde sogar Hausarrest und Gefängnis angedroht.

Ernst Zeugin bezeichnete Hieronymus d'Annone als den geistesmüchtigsten Führer im Basler Neu-Pietismus und als die Seele des christlichen Gemeinschaftslebens auf der Landschaft Basel (Baselbieter Heimatbuch 10, Seite 167). Annoni (so unterzeichnete er das in der Universitätsbibliothek Basel verwahrte Testament) war nicht nur Theologe, sondern — wie seine Reisebeschreibungen zeigen — ein «Mann der Menschen und Dinge ohne Vorurteil mit offenen Augen genau beobachtete und, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, freimüthig beurtheilte, und der auch in widerwärtigen Tagen den Humor nicht verliert» (Paul Meyer: Aus den Wanderjahren des Hieronymus Annoni. Basler Jahrbuch 1925, Seite 66).

Abel Burckhardt gibt über Annoni folgendes Urteil: «Dieser bescheidene demüthige Landpfarrer war eben doch ein nicht unbedeutender Mann in unserer Kirche. Es war zu seiner Zeit in Basel zu Stadt und Land allenthalben von ihm die Rede; es wurde viel über ihn gescholten und gelästert; er ward aber auch von nicht Wenigen hoch geehrt und geliebt.» (Bilder aus der Geschichte von Basel. 5. Heft, Seite 44, Basel 1882.) Im Volk war er auch bekannt als Verfasser einer grossen Zahl von geistlichen Liedern und solcher über die verschie-



densten Berufe (z.B. Waschfrauenlied). Etliche sind noch heute nachzulesen in dem 1870 erschienenen Büchlein von Chr. Joh. Riggensbach «Hieronymus Annoni. Ein Abriss seines Lebens samt seiner Auswahl seiner Lieder».

Kaum bekannt ist Annoni als Sammler von Versteinerungen. Darüber berichtet ausführlich die Abhandlung von Otto Wittmann «Ein Basler Naturalienkabinett des 18. Jahrhunderts, die Sammlung des Pfarrers Hieronymus d'Annone in MuttENZ», erschienen 1978 in Band 87/88 (1976/77) der Naturforschenden Gesellschaft in Basel.

MuttENZ hat ihren Pfarrer zweifellos hoch geschätzt; hat sie doch im nördlichen Torturm der Dorfkirche St. Arbogast eine Tafel anbringen lassen mit folgender Inschrift:

«Hieronymus Annoni * 1697 + 1770

Predigte in dieser Kirche das Evangelium Jesu Christi und bewährte seine geistesmüchtige Verkündigung in unserer Gemeinde durch ein Leben und Wirken von seltener Treue und weitreichender Kraft vom Jahre 1747 bis zu seinem Tode. Bei Anlass des 150. Todestages hat die dankbare Gemeinde die frühere Gedenktafel durch diese Inschrift ersetzen lassen. Zum Zeichen, dass das Gedächtnis des treuen Hirten bei ihr im Segen bleiben solle.»

Karl Bischoff

WA 14.8.92